

Inhaltsverzeichnis

Die getreue Alte 3

Vorwort | [Sagen und Geschichten aus deutschen Gauen](#) | [weiter >>>](#)

Die getreue Alte

Ludwig Bechstein

Zu Husum sollte einst auf dem Eise ein Winterfest gefeiert werden; denn das Eis war fest. Zelte wurden aufgeschlagen auf der herrlichen blanken Fläche zwischen dem Ufer und der Insel Nordstrand; wer konnte, lief Schlittschuh, Stuhlschlitten flogen dahin, Musik und Tanz, Lied und Becherklang verherrlichten den schönen Tag und die nahe lichthelle Mondnacht, die den Jubel noch vermehren sollte.

Alle waren hinaus aufs Eis und machten sich lustig, nur ein steinaltes Mütterlein war zurückgeblieben, das hatte die Weltlust hinter sich, und wenn es ja wollte, konnte es hinaus und hinab aufs Eis sehen, denn ihr Häuslein stand auf dem Damm. Und sie tat's, sie sah gegen Abend hinaus und sah im Westen ein Wölkchen über die Kimmung heraufziehen. Da befiel sie große Angst; denn sie war eines Schiffers Witwe und kannte die See und die Zeichen von Wetter und Wind. Sie rief, sie winkte – niemand vernahm sie, niemand blickte nach ihr – aber das Wölkchen wuchs zusehends und war ein Bote der Flut und des schnell umspringenden Windes von Nord nach West. Und wenn die auf dem Eise nur noch eine halbe, eine Viertelstunde zögerten, so war es um sie getan, so stand Husum menschenleer. Wie die Wolke wuchs, zusehends, riesengroß, schwarz – wie sie schon den lauen Windhauch spürte, wuchs der Alten unsägliche Angst – und sie war allein, krank, halb gelähmt, machtlos! Dennoch ermannt sie sich, kriecht auf Händen und Füßen zum Ofen, nimmt einen Brand, zündet das Stroh ihres eigenen Bettes an und kriecht zur Türe des Häuschens hinaus. Bald schlägt die Flamme aus dem Fenster, hinauf zum Dach, des Sturmes Odem facht hellodernde Glut an, und: »Feuer! Feuer!« schreit es auf dem Eise. Die Zelte werden verlassen, die Schlittschuhläufer fliegen dem Strande zu, die Schlitten lenken sich heimwärts. Und da faucht schon der Wind über die Eisfläche, da pocht's schon drunten und poltert's, und wie Kanonendonner kracht das Eis in der Ferne. Die schwarze Wolke überzog den Mond und den ganzen Himmel, wie ein Leuchtturm flammt das Haus der Witwe und zeigt den Heimwärtseilenden die sichere Bahn. Wie die Letzten am Strande sind, rollt die Flut ihre Wogen über das Eis und reißt Zelte und Tonnen, Wagen und Zechgeräte in ihre rauschenden Wirbel. Die arme Alte hatte ihr Häuschen geopfert, die Bewohner ihrer Stadt zu retten. Es wird ihr ja wohl nicht unvergolten geblieben sein.

Quelle: [Sagen und Geschichten aus deutschen Gauen](#), Verschiedene Autoren,

[sagen](#), [gau](#), [bechstein](#), [husum](#), [fest](#), [zelt](#), [witwe](#), [angst](#), [unwetter](#), [flut](#), [eis](#), [feuer](#), [warnung](#), [rettung](#), v1

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:gau001&rev=1711021219>

Last update: **2025/01/30 10:44**

